

AUS DER SCHWÄBISCHEN ZEITUNG (RAVENSBURG) VOM 27. DEZEMBER 2014

# Nachbarstädte auf dem Prüfstand

**SERIE** Die Redaktion unterzieht Städte der Region jedes Jahr einem Faktencheck.



## DREHBUCH

**Zeitung** Schwäbische Zeitung  
**Auflage** 169.000  
**Kontakt** Frank Hautumm  
**Telefon** 0751 – 29 55 22 20  
**E-Mail** f.hautumm@schwaebische.de

**Idee** Berichte über Bauvorhaben und Finanzierungspläne originell aufzubereiten, kann eine Herausforderung sein. Als die Redaktion der *Schwäbischen Zeitung* im Kreis Ravensburg vor fast sechs Jahren die Serie „Stadtcheck“ lancierte, entschied sie sich deshalb bewusst für eine kurzweilige, unterhaltsame Form, um Entwicklungen in den Städten Ravensburg und Weingarten aufzuzeigen.

**Recherche** Der „Stadtcheck“ ist ein Gemeinschaftswerk der Redaktion. Drei bis vier Redakteure arbeiten an der Bestandsaufnahme für Ravensburg, zwei an der Einschätzung für Weingarten. Dabei bearbeitet jeder Reporter seine Spezialgebiete. „Da alle Redakteure auf bereits recherchierte Zahlen

zurückgreifen kann, ist die Arbeit meist schnell getätigt“, erzählt Frank Hautumm, der die Serie als Redaktionsleiter betreut.

**Umsetzung** In 14 Kategorien – von Verkehr über Einzelhandel bis hin zur Kultur – schätzen die Redakteure in Form von Kurztexten die Entwicklung der Stadt ein. Für Verbesserungen gibt es ein „Daumen hoch“-Symbol, für Stagnation und Verschlechterungen eine entsprechende optische Kennzeichnung. Traditionell erscheint der „Stadtcheck“ am Jahresende, aber auch zu anderen Anlässen, die nach einer Einschätzung der Lage verlangen – wie etwa die Halbzeit des Oberbürgermeisters.

**Probleme** „Uns geht es beim ‚Stadtcheck‘ um eine subjektive, gern auch provokante Einschätzung der Redaktion“, sagt Hautumm. Dennoch würden gerade „weiche“ Themen viel Recherche erfordern, um zu vermeiden, nur gefühlte Tendenzen aufzuzeigen. „Beim Thema Familienfreundlichkeit etwa bedeutet das, die Entwicklung von Hallenbadpreisen oder Betreuungsverhältnissen in den lokalen Kitas zu recherchieren“, sagt Hautumm.

**Reaktionen** Neben Redaktionskollegen aus anderen Städten, die den „Stadtcheck“ adaptiert

hätten, reagierten auch Verantwortliche aus Kommunalpolitik und Verwaltung auf die Einschätzung. „Diese sehen den ‚Check‘ mittlerweile als eine Art Abschlusszeugnis am Jahresende“, sagt Hautumm.



**Frank Hautumm**  
 leitet die Lokalredaktion Ravensburg der Schwäbischen Zeitung.

## drehscheibeTIPP

Leser stimmen mithilfe eines Online-Tools über die Entwicklung ihrer Stadt ab. Die Redaktion bereitet die Umfrage anschließend als Leserranking mit Zahlen, Daten und Fakten auf.

## Stadtentwicklung



Die Wiederbelebung des Gänsbühl-Centers wird 2015 der Ravensburger Oberstadt und mit ihr dem gesamten historischen Zentrum einen entscheidenden Impuls geben. Media-Markt bleibt, Feneberg kommt. Das Konzept scheint anspruchsvoll und schlüssig, auch wenn es mit H&M letztlich nicht klappen sollte und trotz der kritisierten Überbauung des Varzadiner Gartens. In der Unterstadt ging es weiter voran, die Untere Breite ist saniert. Jetzt bietet sich am Gespinstmarkt noch eine große Chance, die Altstadt weiter aufzuwerten. Attraktiv sind auch die Pläne für das Bezner-Areal.



## Bürgerbeteiligung



Zwar lädt die Stadt bei fast jedem Thema zu einer Informationsveranstaltung ein, doch ist das nicht alles, was man sich beim Thema Bürgerbeteiligung wünscht. Die Tatsache, dass sich mit den „Mutbürgern“ ein neuer Kreis von Engagierten gegründet hat, die mitreden wollen, zeigt, dass es entsprechenden Bedarf gibt. Als sich bei Eltern Widerstand gegen die Ganztagsgrundschule regte, schien das Teilen der Verwaltung und des Gemeinderates lästig. Auf der anderen Seite nutzen viele Ravensburger nicht ihre Möglichkeiten. Veranstaltungen vor der Wahl und zur WGV blieben dünn besucht.



## Wirtschaft



Es brummt in Ravensburg, der Kämmerer durfte sich 2014 über einen neuen Einnahmenrekord freuen. Vor allem die Entwicklung in der Bahnstadt ist rasant. Die Volksbank Weingarten verlegt ihre Verwaltung in den fortschreitenden Neubau der Raiffeisenbank nach Ravensburg, das Studentenwohnheim wächst in die Höhe, ins WLZ-Gebäude kommt ein Hotel, daneben baut die Kiedaisch-Schule. Baudezernent Dirk Bastin genießt den Blick aus seinem Büro im neuen Technischen Rathaus: „Überall Kräne.“ Das gilt auch für das Gewerbegebiet Erlen, das bald proppenvoll ist.



## Verkehr



Die Elektrifizierung der Südbahn hängt in der Luft, der Bau der B 30 Süd immerhin liegt im Zeitplan. Der Moll dietunnel bleibt trotz neuer Offensiven allerdings vorerst ein Traum. Man sieht: Der Verkehr ist nach wie vor eines der schwierigsten Themen in Ravensburg. Ein Gesamtverkehrskonzept ist weiter nicht in Sicht. Wenigstens hat der Gemeinderat in der Oberstadt einen Anfang gemacht und Veränderungen in der Verkehrsführung beschlossen, die Entlastung bringen könnten. Ambitioniert ist das Konzept für die Fahrradwege. Angesichts der Finanzprobleme bleibt aber wohl viel liegen.



## Finanzen



Jetzt liegt die Summe aus dem WGV-Gewerbesteuerstreit mit Stuttgart endlich auf dem Tisch. 28,75 Millionen Euro soll Ravensburg zurückzahlen, 12 Millionen davon würden nach Berechnungen der Stadt nach vier Jahren netto und real an ihr hängen bleiben. Nicht der befürchtete Super-Gau, aber eine ernste Bedrohung. Jetzt will die Stadt die Risikorücklage aufbauen und den Sparkurs verschärfen. Damit liegen viele notwendige Investitionen erst einmal auf Eis - und das ausgerechnet nach einem Jahr der Rekorderlöse. Spannend wird, was die mündliche Gerichtsverhandlung ergibt.



## Einzelhandel



Aufatmen in der Altstadt: Endlich gibt es einen Nachfolger für Edeka im Gänsbühl. Mit dem Einzug von Feneberg (vormals Bachstraße) wird im Sommer gerechnet. Damit bleibt das zentrumsnahe Lebensmittelangebot erhalten. Der Handel kämpft aber weiter mit der Konkurrenz aus dem Internet und reagiert deshalb empfindlich auf Entwicklungen wie die Erhöhung der Parkgebühren. Das Wirtschaftsforum konnte die geplanten Grausamkeiten immerhin abschwächen. Weh getan hat vielen Geschäftsleuten auch, dass die Marienplatz-Tiefgarage nach dem Brand wochenlang gesperrt war.



## Sicherheit



Das Thema, das die Ravensburger zuletzt beschäftigte, waren die zahlreichen Amok-Fehlalarme an den Schulen. Am „Runden Tisch“ sind sich alle Beteiligten einig, dass in Sachen Sicherheitstechnik nachgebessert werden muss. Großeinsätze von 200 Polizisten kann und will sich niemand leisten, zumal die psychischen Folgen für Schüler, Lehrer und Eltern nicht zu unterschätzen sind. Immerhin: Die Polizei war auch nach Inkrafttreten der umstrittenen Polizeireform schnell vor Ort. Derweil sind die Belästigungen durch öffentliche Saufgelage in Ravensburg rückläufig.



Stadtcheck  
Ravens-  
burg





Nachdem das erste Sparpaket von Verwaltung und Gemeinderat vor allem die Familien getroffen hatte, gab es 2014 keine neuen großen Einschnitte – einen Zusammenhang mit den Kommunalwahlen im Mai darf man vermuten. Ravensburg kann von Glück sagen, dass es von einem hohen Niveau kommt. Es gilt abzuwarten, inwieweit sich das Finanzdebakel aus dem WGV-Steuerstreit auf die Familienpolitik auswirken wird. Die Eintrittspreise für Hallenbad und Flappach wurden klammheimlich schon erhöht. Vorbild bleibt Ravensburg in Sachen Kleinkindbetreuung.

Die Übertragung des Konzerthauses und des Schwörsaals auf die Oberschwabenhallen GmbH hat ordentlich funktioniert und bisher nicht wie befürchtet zu einem reinen Kommerz-Programm geführt. Über einige organisatorische Veränderungen besonders im Konzerthaus sind allerdings nicht alle glücklich. Und die Mieten sind auch recht saftig. Das Museumsviertel lockt weiter mit attraktiven Ausstellungen. Eine Bereicherung war das erste Ravensburger Lesefestival. 2015 will die Stadt an einem Kulturkonzept arbeiten. Kommt kein Sparhammer, spielt Ravensburg in Sachen Kultur ganz oben mit.

Die Sanierung der Gymnasien, mit über 17 Millionen Euro Kosten das größte Einzelprojekt in der Stadtgeschichte, wird der Schulstadt Ravensburg endlich auch angemessene Bedingungen verschaffen. In Räume investiert wird auch an der Neuwiesenschule. Spannend bleibt die Entwicklung der kommunalen Schullandschaft. Die beiden Gemeinschaftsschulen Neuwiesen und Kuppelnau haben sich etabliert, die Diskussion um Inklusion und vor allem um die Ganztagsgrundschulen ist noch nicht beendet. Die Weststadtschule macht sich im Sommer als Pionier auf diesen Weg.

Der Stadtseniorenrat gibt alten Menschen in Ravensburg eine Stimme. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung ist gut, sagten die Verantwortlichen. Vor allem der Stadtentwicklungsprozess Step habe einiges angestoßen. Glücklich sind viele ältere Menschen in Ravensburg auch darüber, dass ihnen ab Sommer im Gänsbühl wieder ein Lebensmittelmarkt für ihre Einkäufe zur Verfügung steht. Ein Problem für Ältere und Menschen mit Behinderungen bleiben die vielen Stolperfallen und Barrieren in der historischen Altstadt. Positiv aber: Ravensburg ist ein weitgehend sicheres Pflaster.

Die Initiative „Jung in Ravensburg“ hat sich leider wieder aufgelöst. Dafür hat die Stadt einen sehr aktiven Schülererrat und einen neuen Gemeinderat, der sich deutlich verjüngt hat. Es besteht also Hoffnung, dass die Interessen der jungen Leute stärker gehört werden als in der Vergangenheit. Ein Holi-Festival soll es nach dem Ärger 2013 nicht mehr geben, der Auftritt von David Guetta im Sommer auf dem Gelände der Oberschwabenhalle aber elektrisiert viele Musikfans seit Wochen. Die Auflagen für den Veranstalter sind streng, die Nachbarschaft sollte sich in Gelassenheit üben.

Ins Bauamt ist eine neue Dynamik eingezogen, seit der Baudezernent Dirk Bastin heißt. 1000 neue Wohnungen sind das erklärte Ziel von OB Rapp und dem neuen starken Mann in der Verwaltung. Als Glücksfall könnte sich dabei das Gelände in der Ziegelstraße erweisen, wo derzeit die Post ihre Pakete verteilt. Aber auch für die Altstadt hat Bastin konkrete Pläne, um neuen Wohnraum zu generieren. Im Bezner-Areal wird sich bald etwas tun. Und in Oberzell wartet man darauf, dass das ehemalige Tennis-Gelände als Neubaugebiet genutzt werden kann. Vorerst haben hier Flüchtlinge Zuflucht gefunden.

Der Ravensburger Amateursport erlebt einen Höhenflug. Der FV Ravensburg spielt in der Fußball-Oberliga eine gute Rolle, die Handballer des TSB Ravensburg sind in die Landesliga aufgestiegen und haben damit den TV Weingarten als Nummer eins im Schussental abgelöst. Der Ravensburger Emanuel Buchmann hat im Radsport einen steilen Aufstieg hinter sich. Der Bergspezialist, der beim KJC Ravensburg anfing, fährt künftig für das Profiteam Bora. Nur die Towerstars tun sich in der Deutschen Eishockey-Liga 2 nach dem Umbruch im Kader etwas schwer.

## Familien



## Kultur



## Schulen



## Senioren



## Jugend



## Wohnen



## Sport

